

## Ein bronzenes römisches Hohlmaß (*sextarium*) mit militärischer Inschrift und Bemerkungen zu gleichartigen Inschriften

Peter ROTHENHÖFER\*

Auf einem kleinen, ursprünglich zylindrischen Bronzegefäß ist außen unmittelbar unter dem Rand eine lateinische Inschrift eingraviert (Abb. 1 und 2a-d).<sup>1</sup> Es handelt sich, wie zu zeigen sein wird, um einen Inschriftentyp und eine Gefäßgattung, von denen bis heute nur sehr wenige Exemplare erhalten sind. Deshalb lohnt es sich, dieses Fundstück und einige vergleichbare Objekte näher zu betrachten.

Die Höhe des beschädigten Gefäßes beträgt 7,6 cm, der Durchmesser liegt bei 12,4-12,6 cm, die Wandung ist 0,2-0,3 cm dick. Die Innenmaße sind 7,05 cm (Höhe) und 10,2 cm (Durchmesser). Der Gefäßkörper ist verdrückt. An einem Teil des Randes sind mehrere Fragmente abgebrochen, von denen drei aneinanderpassende Stücke wenig fachmännisch wieder zusammen- und angeklebt worden sind. Doch fehlt ein Fragment von ca. 3,6 cm Länge, das den Anfang der Schriftzeile trug. Auf der Außenseite finden sich sechs Drehrillen, die paarweise Bänder bilden und um den zylindrischen Körper herumlaufen; das oberste Band, das circa 1,5 cm unterhalb des Randes verläuft, ist deutlich schmaler als die beiden anderen. Zwischen ihm und dem Gefäßrand wurde die Inschrift eingraviert. Sowohl im Boden als auch in der Wandung des kleinen Zylinders sind Löcher unterschiedlicher Größe auszumachen, von denen zumindest die größeren nicht aus Gussfehlern resultieren dürften. Den Korrosionsspuren zufolge sind diese Löcher wohl bereits in der Antike durch Gewalteinwirkung entstanden. Darüber hinaus finden sich auf der Außenseite Kratzer und Schlagspuren. Insgesamt macht das Gefäß einen sehr unscheinbaren Eindruck. Sein recht profaner Zweck ergibt sich aus der Inschrift.

Die Inschrift läuft unmittelbar unterhalb des Gefäßrandes um. Die Buchstaben sind nicht sonderlich sorgfältig eingraviert, ihre Höhe schwankt zwischen 0,9 und 1,2 cm. Fehlstellen und unklare Lesung ließen den Text kryptisch erscheinen. In dem Begleittext des Auktionskataloges, in dem das Stück angeboten wurde, heißt es: „militärische Inschrift, die eine Legion mit der Nummer III nennt: "XIARIVM EX SAC IATVM LEG III". Die Abkürzung "SAC" könnte sich auf ein Heiligtum (sacellum) beziehen: "EX SAC(ello)". Die Schriftzüge "XIARIVM" und "IATVM" der zweifelsohne authentischen Inschrift bedürfen noch der Deutung.“<sup>2</sup> Zuzustimmen ist, dass am Ende der Buchstabenabfolge eine *legio III* genannt ist. Der Rest bedarf aber einer gänzlich anderen Erklärung. Die Autopsie ergab, dass es sich bei dem zweiten erhaltenen Buchstaben nicht um ein I, sondern um ein

---

\* Dr. Peter Rothenhöfer, Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73b, D-80799 München (pma.rothenhoefer@gmail.com).

<sup>1</sup> Dank schulde ich Herrn Dr. Robert Stark, München, für die Möglichkeit, das Objekt studieren zu dürfen. Diskussionen über Material und Zustand des Gefäßes konnte ich mit Norbert Franken, Berlin, und Michael Bode, Bochum, führen. Zu danken habe ich auch Ioan Piso für den anregenden Austausch über die hier behandelten Kleininschriften und Vesna Crnoglavac, Narodni muzej Niš, für die Übersendung des Fotos des spätantiken Messbechers aus Niš.

<sup>2</sup> Hermann Historica, Katalog 71. Auktion, Herbst 2015, Antiken S. 580 Lot 3596.

T handelt. Dessen oberer Querstrich hat sich nur noch ganz schwach erhalten und kann leicht übersehen werden. Dadurch wird es möglich, zu einer Deutung des ersten Begriffs zu kommen: [- -]XTARIVM kann sinnvoll nur zu *sextarium* ergänzt werden. Es handelt sich demnach um ein bronzenes Hohlmaß mit der Einheit *sextarius* ähnlich jenem, das 1972 im obermösischen Naisus/Niš (Serbien) gefunden wurde.<sup>3</sup> Dieses hat ebenfalls die Gestalt eines kleinen Bronzezylinders, auf dem folgende Inschrift zu lesen ist (Abb. 3): SEXTAI • EXAC • CIVIT • NA | ISSAT | VR (*monogramma Christi*) AN. Auch hier wird ausdrücklich der Messbecher bezeichnet: *sexta<r=i>(ium)*. Das folgende EXAC sollte zu *exactum* aufgelöst werden, denn das Adjektiv *exactus*, -a, -um erscheint als Terminus technicus zum Beispiel auf einem *hemina*-Messbecher aus Tekija/Transdiena (Serbien)<sup>4</sup> und auf dem *modius Claytoniensis* genannten Hohlmaß aus dem britannischen Carvoran<sup>5</sup>. Es sollte auch auf der Außenseite eines kleinen bronzenen Messzylinders aus Kyrene (Libyen) zu lesen sein, wie weiter unten dargestellt wird.<sup>6</sup> Dass auf dem hier besprochenen Gefäß *exsac* erscheint, sollte nicht verwirren. Schließlich ist die einfache Schreibvariante *xs* für *x* häufiger anzutreffen, nicht selten z. B. in Personennamen wie Maximus/ Maxsumus oder Alexsander.<sup>7</sup> Die auf EXSAC folgenden Buchstaben IATVM sind nicht leicht zu verstehen. Eine Form *exsaciatum* bzw. *exsagiatum* ist bislang nicht belegt.<sup>8</sup> Die naheliegendste Erklärung ist die eines möglichen Schreibfehlers, wobei dieser Textteil zu *exsac{ia}tum* zu verbessern wäre. Zu prüfen ist aber auch die Möglichkeit, ob IATVM nicht doch die Abkürzung für einen eigenständigen Begriff oder Terminus darstellt. Hier kommt die vollständig erhaltene Tafel II eines Militärdiploms ins Spiel, die in Serbien an der unteren Sava auf der Gemarkung des Dorfes Skela gefunden worden ist.<sup>9</sup> Es wurde zwischen ca. 192 und 206 n. Chr. für einen Priscinus Priscus ausgestellt, der aus der Provinz Pannonia inferior stammte, „aus dem bis jetzt unbekanntem Dorf *Iatumentianae*“.<sup>10</sup> Ob aber der Name dieser Siedlung (oder dieses Gemeinwesens<sup>11</sup>) auch auf vorliegendem Messbecher gemeint war, dürfte eher unwahrscheinlich sein, zumal sich daraus die Frage ergäbe, welche Verbindung zwischen diesem Ort oder dieser möglichen *civitas* und der dritten Legion zu ziehen wäre. Es wäre jedoch absolut außergewöhnlich, wenn diese Legion den Messbecher für diesen Ort oder dieses Gemeinwesen hergestellt hätte. Damit ist dem zuerst erwähnten, deutlich näher liegenden Verständnis, dass hier

<sup>3</sup> Gabričević 1974, 42-44. Jetzt im Narodni muzej Niš (Inv.-Nr. 1063/R).

<sup>4</sup> *Coh(ors) V Gall(orum) | (hemina) exacta | at leg(ionem) VII C(laudiam) Re(ginae?)*. Cermanović-Kuzmanović 1976, 39-41; Vgl. Mirković 1980, 173-178; AE 1981, 738.

<sup>5</sup> *Imp(eratore) [[[Domitiano]]] Caesare | Aug(usto) Germanico XV co(n)s(ule) | exactus ad s(extarios) XVII s(emis) | habet p(ondo) XXXIIX*. AE 1916, 68; RIB 2415.56. Lange 2011, 153-163.

<sup>6</sup> AE 1968, 543.

<sup>7</sup> Maxsumus: z. B. CIL II 5291. VI 1303. XII 1007; Maximus: z. B. CIL II 3966. V 7897; Alexskander: z. B. CIL V 495. 2313. VI 9843.

<sup>8</sup> Wenn, dann sollte es sich um eine Ableitung von *exago/exigo* handeln. Ioan Piso machte auf die Möglichkeit einer Bildung aus einer Frequentativform aufmerksam, wobei dann freilich noch ein t zu ergänzen wäre (*exsaci(t)atum* bzw. *exsagi(t)atum*).

<sup>9</sup> Mirković 2000, 286-290.

<sup>10</sup> Ibid. 289; Vgl. Jeremić 2013, 177-191, bes. 180-181.

<sup>11</sup> Im Dokument ist die Herkunft in Z. 5 als *Iatumentianis* angegeben, was sich nicht nur auf einen Ort, sondern auch auf eine unbekannte Gruppe/einen unbekanntem Verband beziehen könnte. Zu den *origo*-Angaben in Militärdiplomen siehe Speidel 1986, 467-481.

ein Schreibfehler vorliegt, der Vorzug zu geben. Als Lesung der Inschrift auf dem Messbecher wird daher vorgeschlagen:

[se]xtarium exsac{ia}tum leg(ionis) III

Da der Fundort des Stückes unbekannt ist, bleibt im Dunkeln, um welche dritte Legion (Augusta, Cyrenaica, Gallia, Italica) es sich handelt. Auch die Frage, wann der Messbecher in Gebrauch war, lässt sich angesichts unserer Unkenntnis über datierende Beifunde lediglich näherungsweise über die Form der Buchstaben bestimmen. Diese legen ein Datum nicht vor dem 3. Jahrhundert n. Chr. nahe.

Das Fassungsvermögen dieses Messbechers beträgt 0,576 l. Sein Volumen liegt damit nur geringfügig über dem Standard eines stadtrömischen *sextarius* von etwa 0,546 l.<sup>12</sup> Zum Vergleich: Das randvoll gefüllte *sextarium* aus Niš konnte dagegen circa 0,65 l fassen.<sup>13</sup> Aus dem numidischen Djemila/Cuicul (Algerien) ist ein steinerner Tisch mit verschiedenen Prüfmaßen erhalten, darunter auch für einen *sextarium vini (a)eneu(m)*, aufgestellt wohl Ende 386 oder 387 n. Chr. durch den damaligen Statthalter Herodes.<sup>14</sup> H.-G. Pflaum zufolge fasst die zylindrische Aushöhlung 0,927 l. Da darin der eigentliche bronzene Messbecher gestanden haben muss, dürfte dessen Volumen geringer gewesen sein. Pierre Salama und Jean-Pierre Laporte gehen hier von einer theoretischen Kapazität von 0,716 l aus<sup>15</sup>, was aber sicherlich zu hoch geschätzt ist, da ein anderer Messtisch aus Tamenfoust/Rusguniae (Algerien) eine rechteckige Vertiefung besitzt, die mit 0,509 l Raummaß très exactement au setier romain ausfällt.<sup>16</sup>

Der hier vorgestellte bronzene Messbecher war zweifellos ein wichtiges Utensil, das innerhalb der dritten Legion bei der Zuteilung der Verpflegungsrationen, insbesondere für Wein und Korn, zum Einsatz gekommen sein dürfte. Allein innerhalb des römischen Truppenapparates müssen im Laufe der Zeit wohl Hunderte ähnlicher Messbecher in Gebrauch gewesen sein. Überliefert sind aber nur sehr wenige Einzelstücke, was aus dem unscheinbar wirkenden *sextarium* der dritten Legion ein beachtenswertes Relikt macht.

#### Zur *sextarium*-Inschrift IMS IV 132 aus Naissus/Niš

Die aus dem 4. Jahrhundert stammende Inschrift SEXTAI • EXAC • CIVIT • NA | ISSAT | VR (*monogramma Christi*) AN beginnt ebenfalls unterhalb des Randes des Bronzeylinders und setzt sich dann über zwei weitere Zeilen fort. Sie wurde von M. Gabričević wenig befriedigend zu *sexta(rius) I exaggivit Naissat(ibus) Uran(ius?)* aufgelöst.<sup>17</sup> Zu verwerfen ist vor allem die Konstruktion des inhaltlich völlig unpassenden Verbs *exaggivit* aus zwei klar durch ein *hedera* getrennten Wörtern. P. Petrović schlug daher 1979 vor, den Text folgendermaßen zu verstehen: *Sexta(rius) (unus) exac(tor) civit(atis) Na|issat(um) | Uran(ius)*.<sup>18</sup> Auch diese Lesung bedarf noch einiger Kor-

<sup>12</sup> Schulzki 2001, 488; Etwas niedriger (0,533 l) die Schätzung von Viedebant 1923, 2033.

<sup>13</sup> Die Angabe von 818 cm<sup>3</sup> in IMS IV 132 dürfte zu hoch sein, da zur Berechnung offensichtlich nicht die Innenmaße verwendet wurden.

<sup>14</sup> ILAlg 8023; Cf. AE 1954, 155.

<sup>15</sup> Salama – Laporte 2010, 347.

<sup>16</sup> Ibid. 358-359.

<sup>17</sup> Gabričević 1974.

<sup>18</sup> IMS IV 132.

rekturen. Zum einen wäre es ungewöhnlich, wenn die Zahlenangabe *unus* in Form eines I hier erschiene, da normalerweise bereits die Angabe *sextarius* auf dem entsprechenden Gefäß den Zahlenwert eins impliziert. Lediglich wenn im Anschluss eine weitere Untereinheit – beispielsweise eine Viertel *hemina* – genannt wäre, könnte man das I guten Gewissens zu dem Zahlenwert *unus* auflösen. Aus diesem Grunde sei eine Verbesserung des I zu R empfohlen. Zum anderen sollte *exac* nicht zu *exactor* aufgelöst werden, da Funktionsbezeichnungen in der Regel erst im Anschluss an Personennamen aufgeführt werden. Die Inschrift dürfte also keinen *exactor civitatis* nennen<sup>19</sup>, viel eher bietet es sich an, hier *sexta(r=i)(ium) exac(tum)* zu verstehen.<sup>20</sup> Demnach ist der Text folgendermaßen zu lesen:

*sexta(r=i)(ium) • exac(tum) • civit(atis) • Na|issat(ium) | Uran(ius?)*

In dem genannten Uran(ius?) dürfte, da sein Name so markant durch das Christusmonogramm unterbrochen wird, eine herausgehobene lokale kirchliche Autorität gesehen werden, die mit ihrem Namen für die Zuverlässigkeit des Hohlmaßes garantierte.<sup>21</sup> Da es sich um ein geprüftes *sextarium* der lokalen *civitas* handelt, kommt hierfür eigentlich nur der örtliche Bischof in Frage. Da das Objekt als Teil eines Altmetallhortes gefunden wurde, den Münzfunde ans Ende des 4. Jahrhunderts datieren,<sup>22</sup> sollte Uranius ebenfalls im 4. Jahrhundert n. Chr. in Naissus tätig gewesen sein.

### Zu der Messbecherinschrift AE 1968, 543 aus Kyrene

Zylindrisches Gefäß, l'inscription entoure la mesure circulaire.<sup>23</sup> L. Gasperini ergänzte diese Inschrift zu *Sex(tarius) exag(ium)q(ue) rei Aug[g](ustorum) nn(ostrorum) et Caess(arum)*, was zweifellos zu verwerfen ist, da in diesem Fall ein Hohlmaß (*sextarius*) zusammen mit einem kleinen Gewichtsmaß (*exagium*) zur Angabe eines Volumens genutzt worden wäre.<sup>24</sup> EXAC sollte unter dem Eindruck der oben präsentierten Inschriften demnach ebenfalls zu *exac(tum)* ergänzt werden. Unklar bleiben die vier auf EXAC folgenden Buchstaben QREI. Ergänzt man allerdings das I zu *i(ussu)*,<sup>25</sup> dann könnte QRE möglicherweise eine *tria nomia*-Abkürzung sein. Daher sei folgende Neulesung dieser Messbecherinschrift vorgeschlagen:

*Sex(tarium) exac(tum) Q(uint-) R(...) E(...) i(ussu) Aug[g](ustorum) nn(ostrorum) et Caess(arum).*

<sup>19</sup> Petrović 1979, 51 und 135; Drča 2013, 18 Nr. 19.

<sup>20</sup> Petrović 1979, 135 weist im Kommentar zu IMS IV 132 vorsichtig auf diese Möglichkeit hin: „ou pourrait lire *Sexta(rius) unus exac(tus) civit(ate) Naissat(um) Uran(ius)*.“

<sup>21</sup> Lokale Autoritäten erscheinen auch auf einem zerdrückten *sextarium*(?)-Fragment (ohne Boden) aus dem dakischen Turda/Potaissa (Tóth 1981, 164-166 Nr. 57; AE 1983, 860), auf das mich freundlicherweise Iaon Piso aufmerksam machte und zu dem dieser eine kleine Miscelle für die Festschrift Claudio Zaccaria vorbereitet.

<sup>22</sup> Gabričević 1974.

<sup>23</sup> AE 1968, 543.

<sup>24</sup> L. Gasperini in Stucchi 1967, 177 no. 55 mit fig. 126. Den Redakteuren der AE (1968, 543) fiel diese unzulässige Vermischung von Maßeinheiten nicht auf.

<sup>25</sup> Vgl. AE 1915, 75: *Modii l(ex) iuxta sacram iussio[n]em ddd(ominorum) nnn(ostrorum) Valentiniani Valent(i)s et Gratiani invictissimorum | principum iubente Mario Artemio v(iro) c(larissimo) ag(ente) vic(ariam) p(raefecturam) cur(antibus) Potamio et Quentiano principalibus.*

**Bibliographie**

- Cermanović-Kuzmanović 1976 A. Cermanović-Kuzmanović, Zbornik Filozofskog fakulteta Beograd 13, 1976, 39-41.
- Drča 2013 С. Дрча, НИШКА РАДИОНИЦА (Naissus officina), Зборник. Народни Музеј Ниш 22, 2013, 8-28.
- Gabričević 1974 M. Gabričević, A Contribution to Roman Metrology, Archaeologia Jugoslavica XV, Belgrad 1974.
- Jeremić 2013 Г. Д. Јеремић, РИМСКИ СПОМЕНИ ЦИ ИЗ ИСТОЧНИХ ДЕЛОВА ПРОВИНЦИЈЕ ДАЛИМАЦИЈЕ И ЈУЖНИХ ДЕЛОВА ДОЊЕ ПАНОНИЈЕ (Roman Monuments from Eastern Parts of the Dalmatia Province and from Southern Parts of the Pannonia Inferior Province), in: В. Филиповић – Р. Арсић – Д. Антоновић (Hrsg.), Резултати нових археолошких истраживања у северозападној Србији и суседним територијама, Belgrad 2013, 177-191.
- Lange 2011 M. Lange, The „Carvoran Modius“. A New Interpretation of a Roman Measure from the Province Britannia, Boreas 34, 2011, 153-163.
- Mirković 1980 M. Mirković, Cohors V Gallorum in Transdiena, Arheolski Vestnik 31, 1980, 173-178.
- Mirković 2000 M. Mirković, Euphrata et Romano consulibus auf einem neuen Militärdiplom von der unteren Sava, ZPE 133, 2000, 286-290.
- Petrović 1979 P. Petrović, Inscriptions de la Mésie Supérieure IV: Naissus – Remesiana – Horreum Margi, Belgrad 1979.
- Salama – Laporte 2010 P. Salama – J.-P. Laporte, Tables de mesures de l’Afrique romaine, L’Africa romana 18, 2010, 333-372.
- Schulzki 2001 H. -J. Schulzki, Sextarius, in: DNP Bd. 11, Stuttgart 2001, 488.
- Speidel 1986 M. P. Speidel, The Soldiers’ Homes, in: W. Eck – H. Wolff (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle, Köln/Wien 1986, 467-481.
- Stucchi 1967 S. Stucchi, Cirene: 1957-1966: Un decennio di attività della Missione Archeologica Italiana a Cirene. Quaderni dell’Istituto Italiano di Cultura di Tripoli 3, Tripoli 1967.
- Tóth 1981 E. Tóth, Römische Metallgegenstände mit Inschriften im Ungarischen Nationalmuseum: Instrumentum Domesticum, Folia Archaeologica 32, 1981, 145-166.
- Viedebantt 1923 O. Viedebantt, Sextarius, in: RE II A 2, Stuttgart 1923, 2033.

**Askeri Yazıtlı Bronz Bir Roma Hacim Ölçüsü (*sextarium*)  
Ve Benzer Yazıtlar Üzerine Değerlendirmeler  
Özet**

Bu yazının hareket noktasını zarar görmüş küçük bir bronz kap üzerinde kısmen kalmış olan bir yazıt oluşturmaktadır. Bunun bir Roma ölçüsü olarak, III. olarak belirtilen bir lejyonun *sextarium*'u olduğu söylenebilmektedir. Kapın hacmi teorik Roma *sextarius*'una (546 cl.) neredeyse denktir. Günümüze ulaşmış olan *sextarium* bronz kaplar sadece birkaç tane olduğundan bu eser oldukça önem arz etmektedir. Kapın III. lejyonda yiyecek, özellikle şarap ve tahıl dağıtımında kullanıldığını düşünebiliriz.

Ayrıca, yazar Naissus'ta (günümüzde Niş/Sırbistan) bulunmuş olan 4. yüzyıla ait bir *sextarium* ve Kuzey Afrika'da (Libya) Kyrene'den ele geçen bir başka *sextarium* üzerindeki yazıtlar için yeni okuma önerileri sunmaktadır.

*Anahtar Sözcükler:* Roma ölçüleri; *sextarius*; III. *legio*; ölçümler hakkında yazıtlar; Naissus; Kyrene.

**A Roman Bronze Measure (*sextarium*) with Military Inscription  
and Comments on Similar Inscriptions  
Abstract**

Starting point of this contribution is the reconstruction of the fragmentary inscription on a damaged small bronze vessel. It can be shown that it is a Roman measure, a probed *sextarium* of a 3<sup>rd</sup> legion. Its volume is nearly equivalent to the theoretical Roman *sextarius* (546 cl). As there are only very few other *sextarium*-bronze cups preserved, this item remains of great significance. We can assume that it was used within the 3<sup>rd</sup> legion for the allocation of food, especially wine and grain.

Furthermore, the author suggests new readings of the inscriptions on a 4<sup>th</sup> century *sextarium* from Naissus (modern Niş) and on a *sextarium* from Cyrene in North Africa.

*Keywords:* Roman measures; *sextarius*; *legio III*; inscriptions on measures; Naissus; Cyrene.



Abb. 1 (P. Rothenhöfer)



Abb. 2a (P. Rothenhöfer)



Abb. 2b (P. Rothenhöfer)



Abb. 2c (P. Rothenhöfer)



Abb. 2d (P. Rothenhöfer)



Abb. 3 (Željko Čaji, National Museum Niš)